

## **Bericht über die finanzielle Lage der EKHN für die Frühjahrssynode 2014**

Das Jahr 2013 ist unter finanziellen Aspekten für die EKHN zufriedenstellend verlaufen. Trotz mancher konträrer Entwicklung konnte noch ein Haushaltsüberschuss erzielt werden und auch die Entwicklung der Vorsorgereserven (Rücklagen und Versorgungsstiftung) kann rückblickend positiv bewertet werden.

### **I. Haushaltsabschluss 2013**

Der unbereinigte gesamtkirchliche Haushaltsüberschuss 2013 fällt mit 15,1 Mio. Euro über dem Planwert sehr viel niedriger aus als im Vorjahr (+ 38,1 Mio. Euro). Von diesem Haushaltsüberschuss sollen 11,3 Mio. Euro an die Beschäftigten der EKHN zur Aufstockung der Sonderzahlung/Bonuszahlung ausgeschüttet werden. Der eigentliche Überschuss beträgt damit nur 3,8 Mio. Euro, die in eine Rücklage Haushaltsergebnis 2013 überführt werden, über deren Verwendung dann im Rahmen der Haushaltsplanung für das Jahr 2015 durch die Synode befunden werden kann.

#### 1. Einnahmen

Die Jahresrechnung für das Haushaltsjahr 2013 ist noch einmal geprägt von über der Planung liegenden Kirchensteuereinnahmen – 424 Mio. Euro waren geplant, 435,9 Mio. Euro konnten in den Haushalt überführt werden.

#### *Grafik 1 Kirchensteuereinnahmen 2001 – 2017 in €*

Zur richtigen Einordnung darf aber nicht übersehen werden, dass gegenüber dem Vorjahr (452,5 Mio. Euro) ein Steuereinnahmerückgang um rund 4 % zu verzeichnen ist. Im EKD-weiten Vergleich ist die EKHN damit Schlusslicht unter den Gliedkirchen. In dem für Deutschland wirtschaftlich erfolgreich verlaufenden Jahr 2013 konnten die Evangelischen Kirchen in Deutschland durchschnittlich einen Kirchensteuerzuwachs von über 6 % gegenüber dem Vorjahr verzeichnen.

#### *Grafik 2 Differenziertes Kirchensteueraufkommen bei den Finanzämtern vor Abzug laufender Clearingzahlungen und nach Verwaltungskosten*

In einer differenzierteren Betrachtung des Kirchensteueraufkommens unterscheiden wir zwischen Kircheneinkommensteuer und Kirchenlohnsteuer. Hier bleibt festzuhalten, dass die Steigerung des Kirchenlohnsteueraufkommens (+ 1,11 %) im Vergleich zu den anderen Gliedkirchen deutlich geringer ausfällt. Dies folgt in soweit dem staatlichen Lohnsteueraufkommen im Kirchengebiet der EKHN. Der Steuerrückgang gegenüber dem Vorjahr ist aber dem deutlich geringeren Kircheneinkommensteueraufkommen (- 19,23 %) zuzuschreiben. Die Einnahmen

aus der Kircheneinkommensteuer sind aufgrund einmaliger Sondereffekte (Rückzahlungsverpflichtungen aufgrund erst jetzt abgeschlossener Betriebsprüfungen für viele zurückliegende Jahre) stark rückläufig gewesen. Dadurch liegt das Kircheneinkommensteueraufkommen um 20,5 Mio. Euro unter dem Ergebnis 2012. Unter dem Strich ist es daher erfreulich, dass trotz dieser belastenden Sondereffekte die Kirchensteuereinnahmen um rund 11,9 Mio. Euro über dem vorsichtig veranschlagten Planwert gelegen haben. Aufgrund des positiven Verlaufs konnte auf die Entnahme gesamtkirchlicher oder kirchengemeindlicher Ausgleichsrücklagen entgegen der Planung verzichtet werden. Im Übrigen ergaben sich bei den gesamtkirchlichen Einnahmen nur geringfügige Veränderungen. Bei den Vermögenserträgen wurde der Haushaltsansatz um 1,1 Mio. Euro unterschritten, weil das Zinsniveau auf dem bereits niedrigen Niveau nochmals nachgegeben hat.

*Grafik 3 Entwicklung der Kirchensteuer nominal und bereinigt um die Inflationsraten seit 1991*

Bereinigt man die Kirchensteuereinnahmen um die jeweilige Inflationsrate, um damit unter Kaufkraftgesichtspunkten die „reale“ Einnahmesituation abzubilden, liegt das Ergebnis 2013 ungefähr auf dem langfristig leichten Abwärtstrend. Trotz nomineller Zuwächse auf der Einnahmeseite sinkt in der Tendenz die Kaufkraft leicht.

## 2. Ausgaben

Die Personalausgaben liegen, bereinigt um rücklagenfinanzierte Bestandteile wie Bonuszahlung und die zweckbestimmten Rücklagenentnahmen für die Übergangsfinanzierung Pfarrdienst und den Vorbereitungsdienst der Vikarinnen und Vikare, mit 171,6 Mio. Euro knapp 3 Mio. Euro unter dem Planansatz. Die prozentual vergleichsweise geringe Abweichung (- 1,7 %) resultiert aus üblichen Plan-/Ist-Abweichungen, daher soll im Weiteren auf eine differenziertere Betrachtung zwischen Mehr- und Minderausgaben an dieser Stelle verzichtet werden.

Minderausgaben in Höhe von rund 1 Mio. Euro ergaben sich auch im Bereich der Gebäudeunterhaltung und –bewirtschaftung, insbesondere auch durch Verschiebung von geplanten kleineren Baumaßnahmen nach 2014. Geringfügige Minderausgaben in Höhe von 0,25 Mio. Euro ergaben sich auch bei den Sach- und Verwaltungsausgaben. Bei den gesamtkirchlichen Zuweisungen wurde der Planansatz um rund 1,7 Mio. Euro überschritten. Ausschlaggebend hierfür waren aber insbesondere Bonuszahlungen in verschiedenen Bereichen, wie u.a. Diakoniestationen sowie Nachzahlungen für höher als eingeplante Tariferhöhungen, jeweils gedeckt durch Entnahme aus der dafür zweckgebundenen Rücklage.

*Grafik 4 Verteilung der Ausgaben 2012 und 2013 im Vergleich für Kirchengemeinden/Verbände/Dekanate*

Die um Rücklagenzuführungen bereinigten Ausgaben für Kirchengemeinden, Dekanate und Regionalverwaltungen sind gegenüber dem Vorjahr mit 212 Mio. Euro nahezu konstant geblieben. Im Vergleich zu den Planangaben ergaben sich Minderbedarfe in den Unterbudgets Kirchengemeinden und Kindertagesstätten, die sich im Wesentlichen durch leichte Überveranschlagungen der erwarteten Zuwei-

sungen erklären. Der Minderbedarf im Unterbudget Gebäudeinvestitionen ergibt sich aus einem geringeren Verstärkungsbedarf des Darlehnsfonds für Pfarrhausdarlehen sowie aus Minderausgaben für Grunderwerb- und Schuldendienst. Die Leistungen aus dem Haushalt der EKHN zugunsten der Kirchengemeinden und Dekanate haben nach der für den Haushaltsplan 2013 entwickelten Zuordnungs- und Abgrenzungssystematik einen Anteil von 70,3 %. Die EKD-Umlagen belaufen sich auf 6,5 % der Gesamtausgaben, die der Gesamtkirche zugeordneten Ausgaben belaufen sich auf 23,2 % der Gesamtausgaben. Aus dem Überbrückungsfonds wurden zweckgebundene Rücklagen in Höhe von 0,9 Mio. Euro übernommen, sodass dieser zum Ende des Jahres 2013 noch einen Stand von 6,5 Mio. Euro ausweist. Aus dem Härtefonds wurden Mittel in Höhe von 0,2 Mio. Euro abgerufen, sodass dieser Ende 2013 noch einen Stand von 4,9 Mio. Euro ausweist.

*Grafik 5 Saldo Haushaltsfehlbeträge/-überschüsse 2002 bis 2017*

Im Saldo von Einnahmen und Ausgaben ergibt sich ein Haushaltsüberschuss in Höhe von 15,1 Mio. Euro. Nach der für die Bonuszahlung relevanten Berechnungsmethode zur Ermittlung eines strukturellen Überschusses ergibt sich ein Überschuss in Höhe von 15,5 Mio. Euro. Dies entspricht rund 3,2 % der laufenden Ausgaben und ermöglicht insoweit Bonuszahlungen für alle Beschäftigten der EKHN in Höhe von 40 % eines Monatsgehalts, sowohl für die Angestellten gemäß KDO als auch für die Pfarrerrinnen und Pfarrer und Beamtinnen und Beamten der EKHN. Perspektivisch soll das Instrument der Bonuszahlung aufgegeben und gleichzeitig die Sonderzahlungssituation dem öffentlichen Dienst angeglichen werden, da zahlreiche Friktionen, insbesondere in den durch Dritte refinanzierten Arbeitsbereichen eingetreten sind.

*Grafik 6 Gesamtkirchliche Rücklagen 2013 (Buchwerte)*

Bei der Betrachtung der gesamtkirchlichen Rücklagen haben wir den Berechnungsmodus seit dem letzten Jahr in der Weise modifiziert, dass zunächst alle Rücklagen nach Buchwerten aufaddiert werden, seien es gesetzliche Rücklagen, zweckgebundene Rücklagen oder Rückstellungen. Von dem so ermittelten Betrag (Ende 2013 gleich 731,5 Mio. Euro) werden die Kirchbaurücklage in Höhe von 192,37 Mio. Euro aufgrund der Vereinbarung, sie wie eine Stiftung zu behandeln und die Schulden/Darlehen in Höhe von 73,5 Mio. Euro abgezogen.

*Grafik 7 Entwicklung der Rücklagen*

Nach diesem Berechnungsmodus ergibt sich ein Wert von 465,6 Mio. Euro, der rund 85 % eines durchschnittlichen Haushaltsvolumens der letzten drei Jahre (543 Mio. Euro) entspricht. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich in soweit ein Zuwachs der gesamtkirchlichen Rücklagen in Höhe von rund 22 Mio. Euro. Dabei handelt es sich insbesondere um zweckbestimmte Rücklagenbildungen, z.B. für den Kirchentag 2021 in Höhe von 8,3 Mio. Euro, der Anschubfinanzierung zur Förderung von Familienzentren als gemeindliche Netzwerke in Höhe von 2,9 Mio. Euro sowie den weiteren Aufbau von Substanzerhaltungsrücklagen für gesamtkirchliche Gebäude in Höhe von 2,4 Mio. Euro und für kirchengemeindliche Gebäude in Höhe von 3,1 Mio. Euro.

*Grafik 8 Saldo Rücklagenzuführung und Rücklagenentnahmen*

Entgegen den Planannahmen konnte somit in 2013 im Saldo ein weiterer Rücklagenaufbau erfolgen. Im Hinblick auf die jeweilige Zweckbestimmung ist allerdings bereits jetzt in der Tendenz ein entsprechender Rücklagenverzehr in den nächsten Haushaltsjahren absehbar.

Im Zeichen einer weiteren Erholung der Kapitalmärkte ist das Kalenderjahr 2013 in der Vermögensanlage der EKHN positiv verlaufen. In Abhängigkeit vom Grad der Absicherung und risikobegrenzender Maßnahmen konnten in den unterschiedlichen Dachsondervermögen in 2013 Renditen zwischen 4,1 % (Kirchbau-rücklage) und 8,7 % (Rücklagenvermögen) erzielt werden. Auch die Entwicklung im Treuhandvermögen war zufriedenstellend (4,3 %). Das Prinzip des Treuhandvermögens als Kapitalsammelstelle für kirchengemeindliche, dekanatliche und Stiftungsgelder innerhalb des Bereichs der verfassten Kirche hat sich nach wie vor sehr bewährt. Durch die Bündelung der Kapitalien können nicht nur unter Risiko-Ertragsgesichtspunkten bessere Ergebnisse erzielt werden, sondern es ist auch sichergestellt, dass alle Gelder, ebenso wie in den übrigen Dachsondervermögen der EKHN, nach ethisch nachhaltigen Grundsätzen angelegt werden. Diese zentrale Dienstleistung bedeutet auch eine erhebliche Entlastung der beteiligten kirchlichen Einrichtungen und Rechtsträger. Auch die Versorgungsstiftung hat in 2013 einen zufriedenstellenden Verlauf genommen (+ 4,6 %). Der Deckungsgrad als Ausdruck des Verhältnisses des vorhandenen Vermögens zu dem noch nicht durch andere Versorgungseinrichtungen abgedeckten Verpflichtungsvolumen beträgt nach dem aktuellen versicherungsmathematischen Gutachten rund 101 % bei Zugrundelegung vorsichtiger Zinsprognosen. Die Statuten der EKHN-Stiftung schreiben allerdings einen Deckungsgrad von rund 111 % vor, ehe von der Stiftung Ausschüttungen an den gesamtkirchlichen Haushalt zur Entlastung vorgenommen werden dürfen. Diese höhere Schwelle stammt aus einem Sicherungsgedanken heraus, da auch seinerzeit schon bei der Gründung der Stiftung immer wieder mit erheblichen Schwankungen an den Kapitalmärkten zu rechnen war.

## **II. Haushaltsvollzug 2014 / Ausblick**

Im laufenden Jahr 2014 konnten in den ersten drei Monaten bei den Steuereinnahmen rund 1,1 Mio. Euro (ca. 1,1 %) mehr vereinnahmt werden, als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Zuwächse bei der Lohnkirchensteuer (+ 3,67 %) standen Mindereinnahmen bei der sogenannten Kircheneinkommensteuer (- 6,56 %) gegenüber. Somit liegt die EKHN nach dem ersten Quartal insgesamt leicht über den Planvorgaben. Dies ist erfreulich, da in 2014 bereits die Plandaten für die Kirchensteuereinnahmen deutlich nach oben auf 445 Mio. Euro angehoben wurden. Sollten keine unvorhersehbaren Sonderentwicklungen eintreten, sind die Planannahmen aus dem Herbst letzten Jahres auch im Frühjahr 2014 noch richtig.

Das deutsche Institut für Wirtschaftsforschung rechnet in seiner Aprilprognose für Deutschland mit einem Wachstum von 1,8 % in 2014. Auch dies bedeutet keine gravierende Abweichung gegenüber den Planannahmen im Herbst 2013.

Nach mehr als fünf Jahren ist die Staatsschuldenkrise im Euroraum in den Schlagzeilen etwas nach hinten gerutscht. Dazu tragen auch erste Erfolge der Konsolidierungs- bzw. Entschuldungsmaßnahmen in den südlichen Ländern Europas bei. Dennoch muss die Lage, insbesondere in den Ländern Südeuropas, nach wie vor als prekär im Sinne von hohen Aufwendungen für den Schuldendienst, starken Wachstumseinbußen und hoher Arbeitslosigkeit, insbesondere hoher Jugendarbeitslosigkeit, bezeichnet werden. Die ersten positiven Signale lassen hoffen, dass trotz der verordneten Sparkonzepte und den Belastungen für die Bevölkerung ein politischer Stabilitätskorridor nicht verlassen wird. Die Zinsen und Inflationsraten sind weiterhin historisch niedrig.

*Grafik 9      Entwicklung Wirtschaftswachstum, Inflationsrate und Rendite von 10-Jahres-Bundesanleihen von 2000 bis 2014*

Derzeit ist nicht absehbar, wann sich diese Rahmenbedingungen signifikant verändern. Der Blick in die Historie zeigt, dass Geldmengenausweitungen langfristig regelmäßig auch Geldentwertungstendenzen nach sich gezogen haben. Derzeit werden bereits alle Sparer, aber auch die Kapitalsammelstellen für Altersversorgung etc. aufgrund der historisch niedrigen Leitzinsen an den Konsolidierungsmaßnahmen im Sinne einer Beschneidung der Ertragsmöglichkeiten beteiligt. Über die Altersversorgungssysteme ist auch die EKHN hiervon betroffen in Form von deutlichen Steigerungen der Beiträge für das Ruhegehaltssystem.

Leitender Oberkirchenrat  
Heinz Thomas Striegler

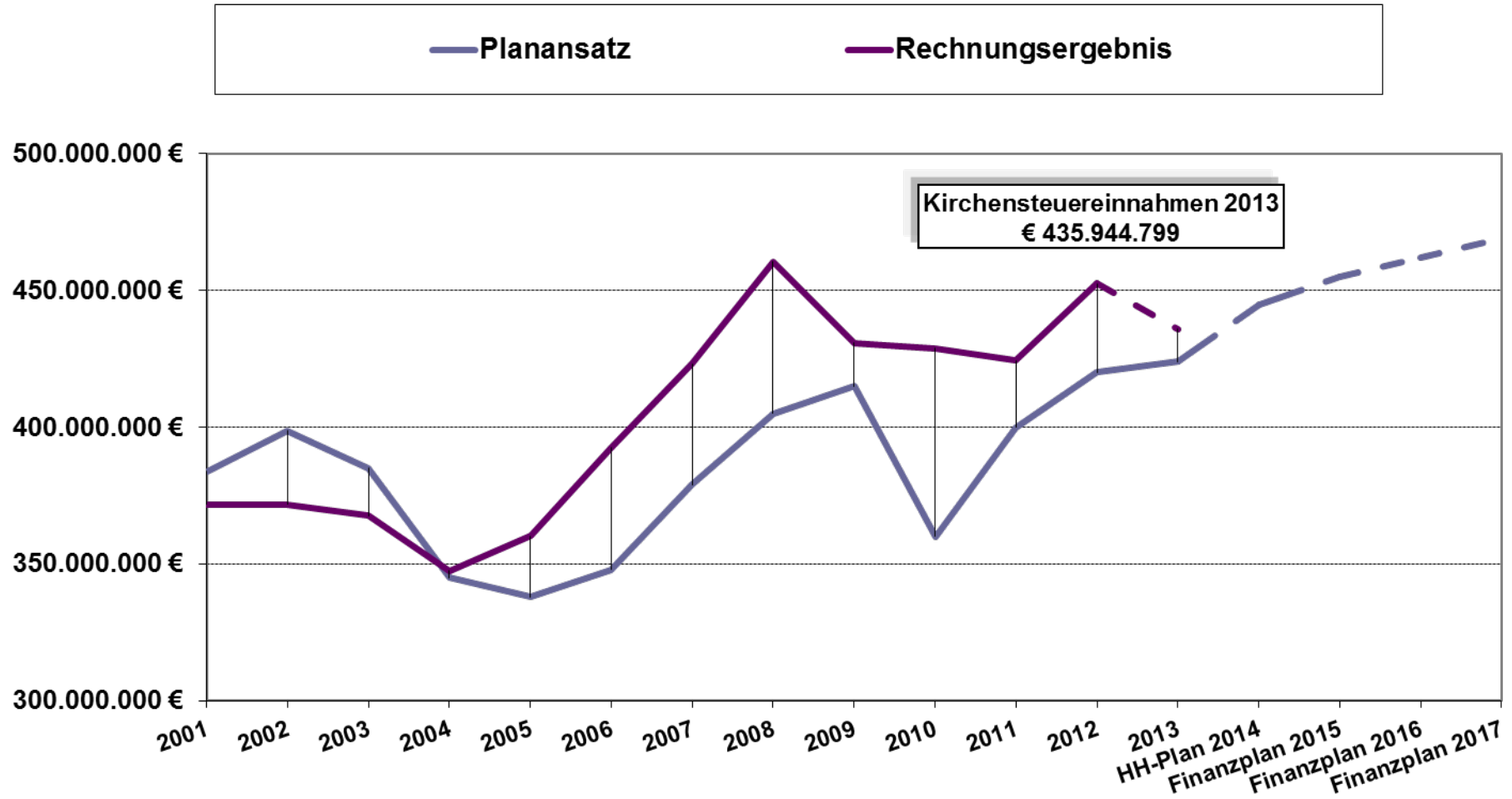


**Bericht über die finanzielle Lage der EKHN  
für die Frühjahrssynode 2014**

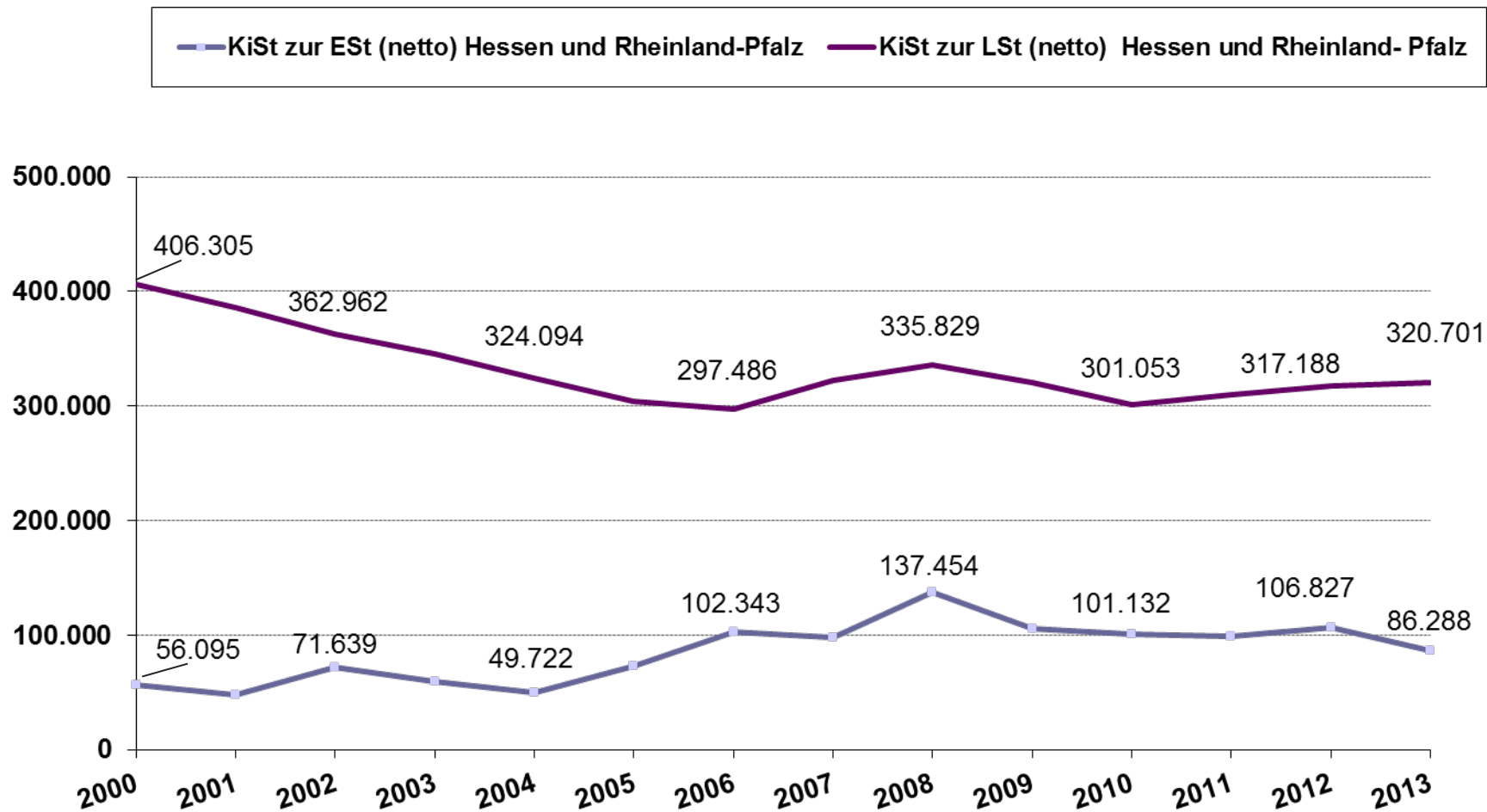


# Kirchensteuereinnahmen 2001 bis 2017 in €(inklusive Clearingzahlungen)

Frühjahrsynode 2014

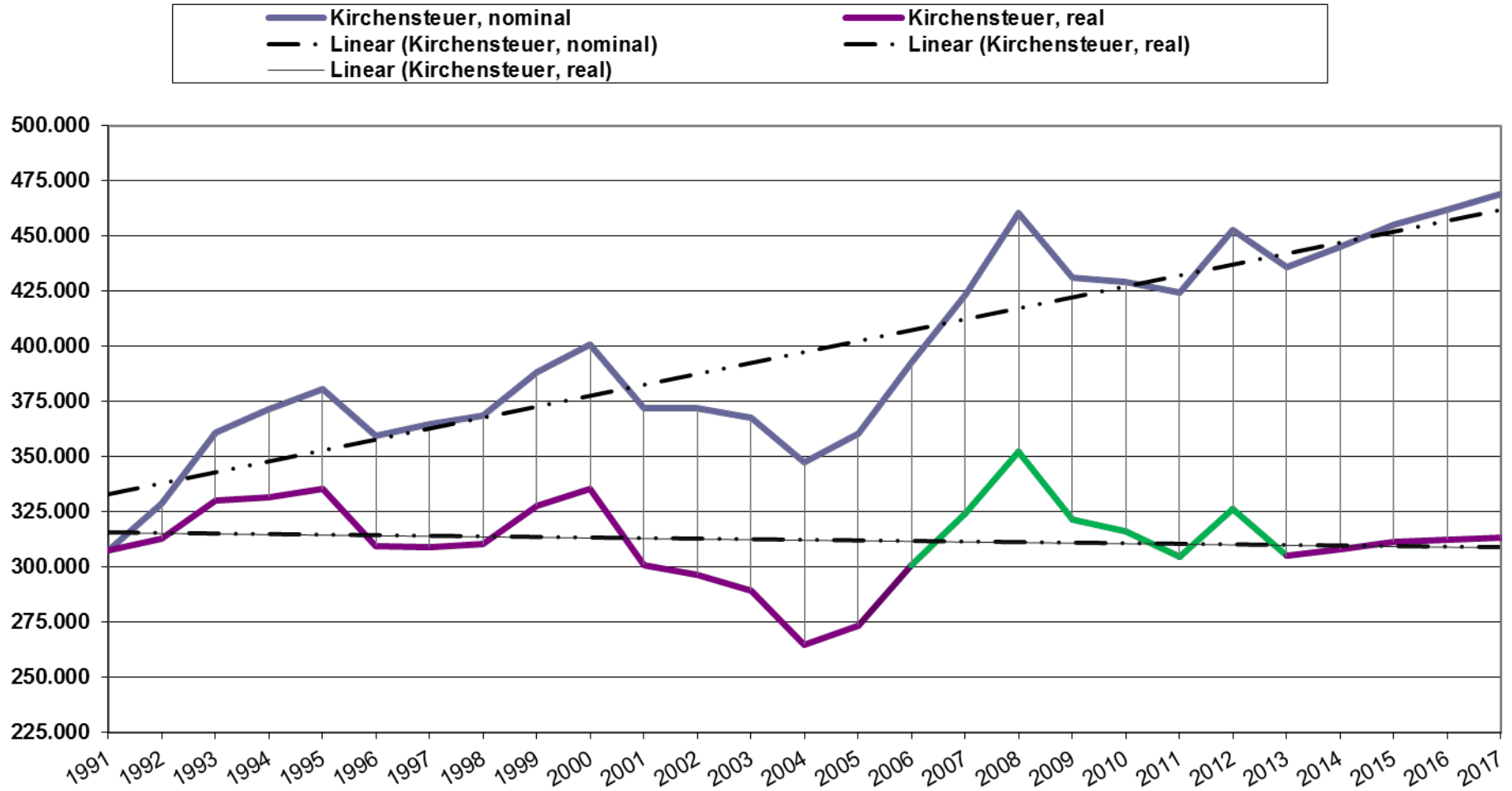


## Differenziertes Kirchensteueraufkommen bei den Finanzämtern vor Abzug lfd. Clearingzahlungen und nach Verwaltungskosten 2000 bis 2013 in Tausend €





# Entwicklung der Kirchensteuer nominal und bereinigt um die Inflationsraten seit 1991 in Tausend €

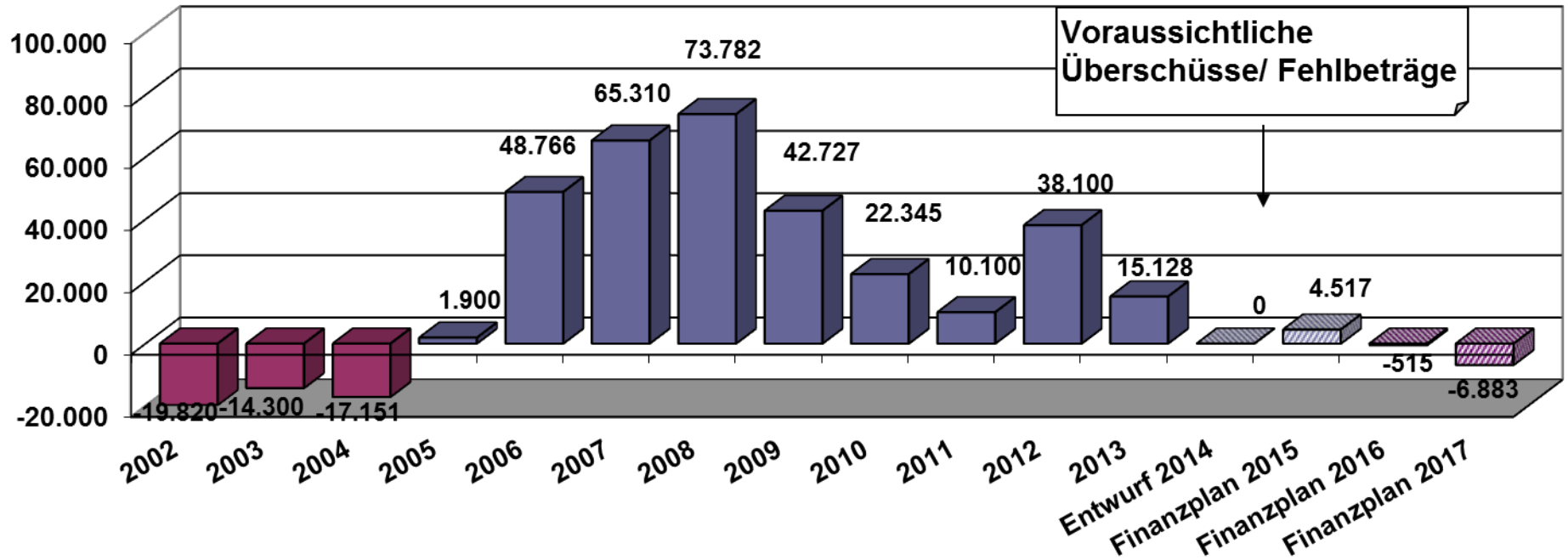


## Verteilung der Ausgaben 2012 und 2013 im Vergleich für Kirchengemeinden/- verbände/ Dekanate

Ausgabeart	Ergebnis 2012 (Mio. €)	Ergebnis 2013 (Mio. €)	Mehr/ Weniger (Mio. EUR)
Zuweisung Kirchengemeinden und Kita ohne RVen	132,5	134,0	1,5
Bauzuweisungen (mit Rücklagen)	34,6	35,6	1,0
Zuweisung Dekanate	37,0	36,1	-0,9
Zuweisung Regionalverwaltungen	7,0	6,3	-0,7
Rücklagenzuführung (ohne Gebäude)	15,4	8,8	-6,6
Summe	226,5	220,8	-5,7
ohne Rücklagenzuführung	211,1	212,0	0,9

# Haushaltsfehlbeträge/ -überschüsse 2002 bis 2017 in Tsd. €

-ohne einmalige Clearingrückzahlungen-



## Gesamtkirchliche Rücklagen 2013 (Buchwerte)

1)	Gesetzliche Rücklagen	250,561	Mio. €
2)	Rücklagen, inkl.	396,966	Mio. €
3)	Sonstige zweckgebundene Rücklagen (Budgetrücklagen)	83,973	Mio. €
		<u>731,500</u>	Mio. €
		731,500	Mio. €
	abzüglich Kirchbaurückl	192,377	Mio. €
	abzüglich Schulden/ Da	73,548	Mio. €
		<u><u>465,575</u></u>	Mio. €

Alle gesamtkirchlichen Rücklagen ohne  
Kirchbaurücklage und Versorgungsstiftung

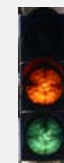
**= 465,575 Mio. €**

**Ziel:**

Volumen eines Haushaltsjahres z.B. wegen  
Steuerschwankungen, Rückzahlungs-verpflichtungen  
im Clearing-Verfahren  
(Zielsetzung entspricht dem EKD- Frühwarnsystem)

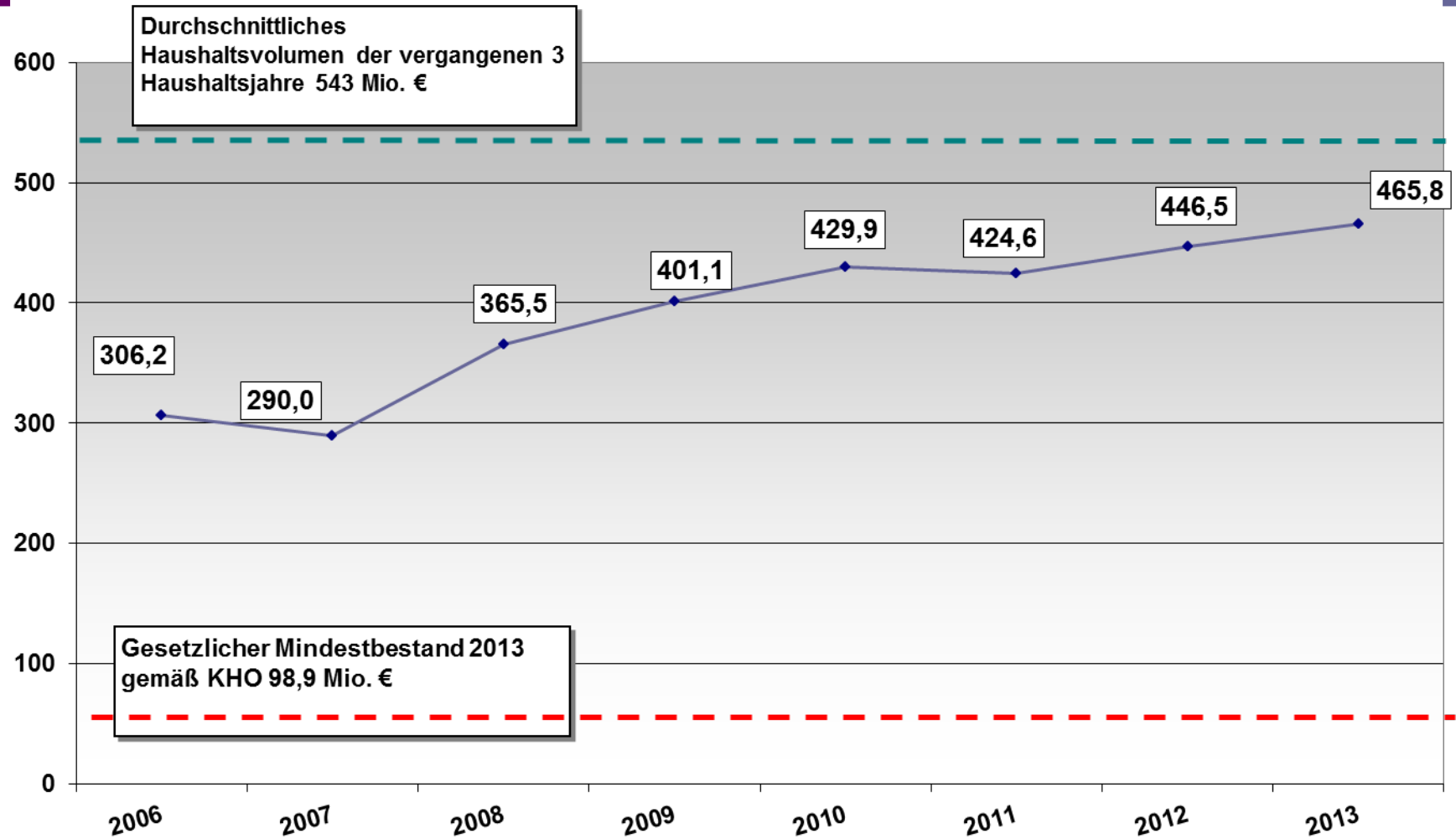
durchschnittliches Haushaltsvolumen der letzten  
3 Jahre = 543 Mio. €

→ Zielsetzung wird derzeit zu 85 % erfüllt



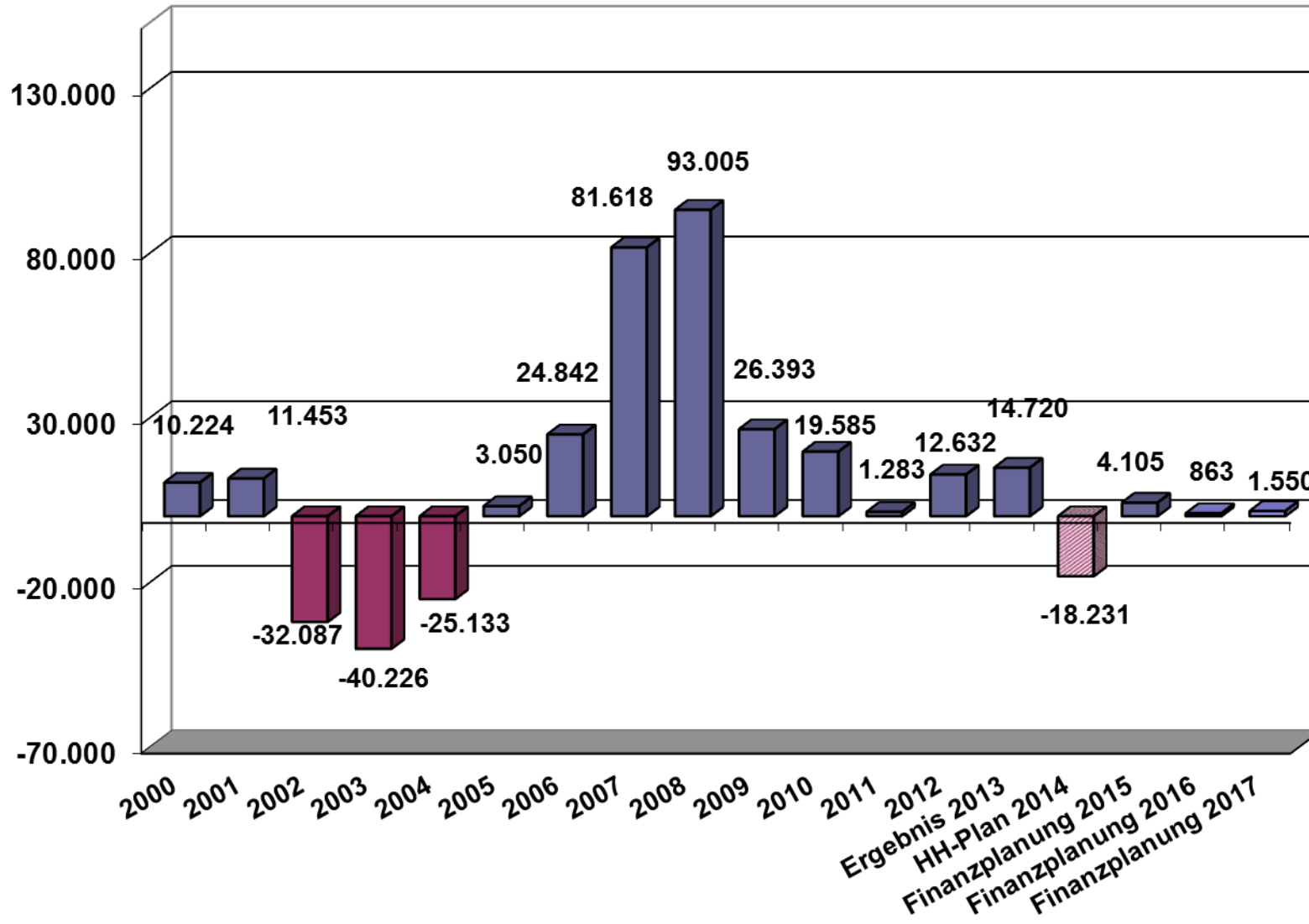
## Entwicklung der Rücklagen (o. Versorgung) zum Buchwert von 2006 bis 2013 in Mio. €

- Darstellung aller Rücklagen ohne Versorgungsstiftung und Kirchbaurücklage abzüglich Schulden -



Nachrichtlich in Buchwerten, Stand 12/2013: Versorgungsstiftung TEUR 555.604 Mio. €

**Saldo Rücklagenzuführungen/ Rücklagenentnahmen  
von 2000 bis 2017 in Tausend €(ohne Clearing)**



# Entwicklung Wirtschaftswachstum, Inflationsrate und Rendite von 10-Jahres-Bundesanleihen von 2000 bis 2014p

